



Großer Jubel: Die Mädels des TSV Schäftlarn sicherten sich vergangenes Jahr überraschend den Titel.

FOTO: SCHLAF

IN KÜRZE

**Ski nordisch
Weinbuch sieht
Frenzel als Nachfolger**

Der langjährige Bundestrainer Hermann Weinbuch hält Eric Frenzel nach dessen Karriereende für einen geeigneten Nachfolger in der Nordischen Kombination. „Eric wäre ein guter Bundestrainer, weil er über viel Erfahrung, Wissen und soziale Kompetenz verfügt“, sagte Weinbuch, der am vergangenen Sonntag seine Karriere als Trainer beendete. Auch Olympiasieger Frenzel selbst kann sich den Rollenwechsel durchaus vorstellen. Der 34-Jährige wolle der Sportart „auf jeden Fall treu bleiben“.

**Eiskunstlauf
Paarläufer Blommaert
beendet Karriere**

Der zweimalige deutsche Paarlauf-Meister Ruben Blommaert hat seine Karriere als Eiskunstläufer beendet. Als Gründe nannte der 31-Jährige Probleme bei der Finanzierung seines Sports und deutete auch aktuelle Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit mit seiner Partnerin Alissa Jefimowa an. Das Duo hatte in der vergangenen Woche bei den Weltmeisterschaften im japanischen Saitama den zehnten Platz belegt. Die 23-jährige Jefimowa kündigte an, ihre Karriere mit einem neuen Partner fortsetzen zu wollen.

**Skispringen
Hornbacher sieht
Zukunft auf Matten**

Bundestrainer Stefan Hornbacher sieht die Zukunft seiner Sportart auf Matten statt auf Schnee oder Kunstschnee. „Stand jetzt wird das mehr und mehr kommen. Der Schnee wird immer weniger, man muss ein bisschen ökologisch denken. Es gibt ja schon Schanzen, auf denen auch im Winter auf Matten trainiert wird“, sagte Hornbacher vor dem letzten Weltcup-Wochenende dieses Winters in Planica. Während die Biathleten und die Alpinen ihre Saison längst beendet haben, sind Andreas Wellinger und Co. noch bei insgesamt drei Wettbewerben auf der Flugschanze in Slowenien gefordert.

„Der Merkur CUP ist die Königsklasse“

Haching-Boss Manfred Schwabl über die Bedeutung des Turniers für den Fußball-Nachwuchs

München – Manfred Schwabl (56) hat schon den ein oder anderen Merkur CUP erlebt. Im Interview mit unserer Zeitung spricht er über die Wichtigkeit des Turniers und das Thema Nachhaltigkeit.

Warum engagieren Sie sich so sehr für den Merkur CUP? Können Sie mehr über die Rolle des Turniers für den Nachwuchsfußball verraten?

Der Merkur CUP ist der Inbegriff für das, was eigentlich im Fußball und vor allem im Nachwuchsbereich Thema sein sollte, nämlich Werte zu vermitteln. Der Gesamtleiter Uwe Vaders legt sehr viel Wert darauf, dass neben dem Sieg auch das Verhalten auf und neben dem Platz zählt. Wir von der Spielvereinigung (Unterhaching) sind derselben Ansicht. Deshalb stelle ich mich gerne als Schirmherr des CUPS zur Verfügung. Ich glaube, es ist in der heutigen Zeit sehr wichtig, dass man auch diese Themen immer mal wieder in den Vordergrund stellt. Im Sport zählt sonst doch immer nur das Gewinnen, aber das Turnier ist prädestiniert für das, was wir generell in unserer Gesellschaft brauchen: ein bisschen mehr Miteinander.



Wichtige CUP-Stütze: Manfred Schwabl.

Letztes Jahr fand der erste Merkur CUP nach zwei Jahren Corona-Pause statt. Was hat sich seitdem verändert und wie sehen Sie generell die Entwicklung des CUPS über die letzten Jahre?

Der Merkur CUP ist für den Altersbereich U11 mittlerweile so etwas wie die Champions League. Selbst bei uns in Unterhaching merkt man, dass der CUP oft wichtiger ist als die Ligaspiele. Die Corona-Pause hat gezeigt, dass der Jugendsport in der Gesellschaft abgeht, wenn er nicht wie gewohnt stattfindet. Hinzu kommt, dass es seitdem einen Schwund an Mannschaften gab. Man muss jetzt den Ball wieder aufnehmen und die Kinder, egal ob im Fuß-



Alle teilnehmenden Mannschaften haben ein großes Ziel – das Finale in Unterhaching.

FOTOS: SCHLAF (2)

ball oder in anderen Sportarten, wieder zum Sport animieren. Ich glaube, das ist gesellschaftlich, für die Gesundheit und auch für die Aggression sehr wichtig.

Wenn Sie mal einen Vergleich zwischen heute und vor zehn und 15 Jahren ziehen: Was hat sich hier auch in Bezug auf das Thema Nachhaltigkeit, das ja in diesem Jahr sehr großgeschrieben wird, verändert?

Insgesamt war der Merkur CUP schon immer hoch angesehen. Was sich ein bisschen geändert hat, sind sicher die heutigen Randthemen, die jetzt mehr und mehr in den Mittelpunkt rücken – auch das Thema Nachhaltigkeit.

Dafür gibt es jetzt sogar einen Preis. Wir wollen verdeutlichen, dass neben dem sportlichen Gewinner auch der Verein, der diesen Preis gewinnt, Sieger ist. Generell rücken immer mehr Themen in den Vordergrund, die man früher noch gar nicht auf dem Schirm hatte. Das ist wichtig und richtig, denn wo kann man besser für Aufmerksamkeit sorgen als im Fußball?

Es haben schon Spieler wie Sandro Wagner, Karim Adeyemi oder Mats Hummels beim Merkur CUP mitgespielt. Wie wichtig sind solche Vorbilder für die Kinder und was bedeutet es für sie, bei einem Turnier dabei zu sein, das auch schon solche großen

Namen gespielt haben?

Für mich ist es ein Symbol, dass der Breitensport und der Leistungssport wieder mehr miteinander machen müssen. Wenn Spieler wie Sandro Wagner, Karim Adeyemi oder Mats Hummels bei dem Turnier groß rauskommen und das publiziert wird, dann wollen die Kinder dasselbe erreichen. Zu meiner Zeit war es nicht anders. Der Merkur CUP verdeutlicht, dass auch aus dem Breitensport Top-Profis entstehen können. Genau das macht den Reiz aus. Deshalb appelliere ich immer dafür, dass der Profi- und der Amateursport viel näher zusammenrücken müssen.

Dieses Jahr hat neben dem

FC Bayern auch 1860 München beschlossen, nicht mehr beim Merkur CUP mitzumachen, wobei ein Spiel gegen solche Clubs für viele Kinder sicherlich ein Highlight wäre. Wie stehen Sie dazu, dass die Vereine jetzt nicht mehr dabei sind?

Ich finde es absolut schade, dass beide großen Vereine aus unterschiedlichsten Gründen nicht mehr dabei sind. Für die Kinder war es immer das Höchste, gegen Sechzig oder Bayern zu spielen. Aber the show must go on. Auch wenn es ein kleiner Makel ist, bin ich mir sicher, dass das Turnier dadurch nicht seinen Reiz verliert.

Interview: Lukas Rauscher

Alle Champions auf einen Blick

Über 144 000 Schüler und Schülerinnen haben in den vergangenen 25 Jahren beim Merkur CUP um den Titel gekämpft, darunter mit Julian Nagelsmann Sandro Wagner, Mats Hummels und Thomas Müller auch einige spätere Topstars.

Die bisherigen Merkur CUP Sieger bei den Buben:

- 12 x TSV 1860 München
- 10 x FC Bayern München
- 3 x SpVgg Unterhaching
- 1 x FC Ismaning

Die bisherigen Merkur CUP Sieger bei den Mädchen:

- 6 x FFC Wacker München
- 1 x TSV Schäftlarn
- 1 x SC Huglfing

Kinder sind unsere Chance **29. Merkur CUP 2023**

Partner des

Wir fördern **Gesundheit** durch Sport,
vermitteln **Werte** wie Respekt & Fairplay,
handeln **nachhaltig** und schaffen Bewusstsein.

Unterstützt von